

Arbeitsblatt 3

Reime untersuchen



1. Schreibt die fehlenden Reimwörter aus der rechten Spalte an die richtige Stelle im Gedicht „Irgendwo in der Welt“ (linke Spalte).

Paul Maar: Irgendwo in der Welt

Ein Eisbär kauft ein Eis am _____, Stiel
ein Huhn hat hohes _____, ganz leise weint ein _____, sehr
zufrieden grinst ein _____. Lied
5 Ein Pinguin taucht tief ins _____, Krokodil
ein Hase sitzt im _____, ein Orang-Utan kratzt sich _____, Klee
ein Wolf hat _____. Magenweh
Ein Wellensittich singt sein _____, Fieber
10 ein Floh sucht eine Bleibe, und während alles dies _____, geschieht Biber
sitz ich zu Haus und schreibe!

Info: Reime

Reime nennt man Wörter, die von der letzten betonten Silbe an denselben Klang haben.

Je nachdem, wo sich die letzte betonte Silbe befindet, unterscheidet man:

- einsilbige (männliche) Reime, z. B.: Beil, Seil
- zweisilbige (weibliche) Reime, z. B.: heilen, weilen
- dreisilbige (reiche) Reime, z. B.: weilenden, heilenden

Manchmal klingen die Reimwörter nur ähnlich, dann spricht man von unreinen Reimen, z. B.: Lüge, Liege.



2. Markiert in den Wörtern der rechten Spalte (oben neben dem Gedichttext) jeweils den betonten Vokal.

3. Beschreibt die Besonderheit bezüglich der Betonung bei den beiden dreisilbigen Reimwörtern aus dem Gedicht.

„Krokodil“: _____

„Magenweh“: _____

4. Schreibt selbst eine Strophe als Ergänzung zum Gedicht „Irgendwo auf der Welt“, die vor der letzten Strophe eingefügt werden könnte. Schreibt auf ein extra Blatt.



Sachinformationen

Paul Maar (*1937 in Schweinfurt) gehört mit seinen mehrfach verfilmten und für die Bühne adaptierten Kinderbüchern (u. a. „Lippels Traum“, „Eine Woche voller Samstage“) zu den bekanntesten Kinder- und Jugendbuchautoren im deutschsprachigen Raum. Das Gedicht „Irgendwo in der Welt“ ist 2007 im Gedichtband „Jaguar und Neinguar“ erschienen. Vergleiche zu Paul Maar auch das Arbeitsblatt 39.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Einstieg

Sicher kennen viele Schüler den Schriftsteller Paul Maar bzw. seine Werke, und sei es nur über die Verfilmungen. Es bietet sich deshalb an, die Schüler über ihr Vorwissen zu den Büchern von Paul Maar zu befragen.

Erarbeitung Aufgabe 1

Mit den fehlenden Reimwörtern der rechten Spalte wird in Aufgabe 2 weitergearbeitet, die Schüler sollten sie also nicht durchstreichen.

Lösungsvorschlag – Reimwörter Strophe 1: Stiel/Fieber/Krokodil/Biber

Reimwörter Strophe 2: Meer/Klee/sehr/Magenweh

Reimwörter Strophe 3: Lied/Bleibe/geschieht/schreibe

Erarbeitung Aufgabe 2

Hier steht die bewusste Wahrnehmung des Reimes mit den jeweils betonten Silben im Vordergrund. Deutlich werden soll dabei, dass sich auch Wörter reimen können, die nicht dieselbe Silbenzahl haben. – In leistungsstärkeren Klassen könnte in diesem Zusammenhang zusätzlich der Begriff der „Kadenz“ eingeführt werden, der unabhängig von der Silbenzahl den Verschluss beschreibt („Stil/Krokodil“ und „Klee/Magenweh“ wären ebenso wie z. B. „Meer/sehr“ stumpfe Kadenz, „Fieber/Biber“ bilden dagegen eine klingende Kadenz); vgl. hierzu auch Aufgabe 3.

Lösungsvorschlag – Stiel, Fieber, Krokodil, Biber – Meer, Klee, sehr, Magenweh – Lied, geschieht

Erarbeitung Aufgabe 3

Diese Aufgabe versteht sich als Zusatzaufgabe für leistungsstärkere Klassen bzw. auch Schüler.

Lösungsvorschlag

- „Krokodil“: Das Wort ist zwar dreisilbig, die Betonung liegt jedoch auf der letzten Silbe (was wieder über den Begriff der Kadenz, also hier einer stumpfen Kadenz, gefasst werden könnte).
- „Magenweh“: Ein Kompositum, das eigentlich einen Haupt- („Magen“) und einen Nebenakzent („-weh“) hat, d. h. dass hier ein Nebenakzent zur Reimbildung genutzt wird.

Erarbeitung Aufgabe 4

Bei dieser kreativen Aufgabe können die Schüler ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Wichtig ist, dass sie in der Strophe korrekte Reime (im Kreuzreimschema) bilden. Die Verse bestehen im Idealfall aus vierhebigen Jamben.

Weiterführende Hinweise

Im Anschluss an die Besprechung der Aufgaben könnte auf die unterschiedliche Schreibweise der betonten Vokale aufmerksam gemacht werden: langes „i“ mit Dehnungs-e (z. B. „Lied“), langes „i“ ohne Dehnungszeichen bei Fremdwörtern („Krokodil“, „Biber“), Doppelschreibung der Vokalbuchstaben („Meer“, „Klee“) sowie Dehnungs-h („sehr“, „Magenweh“). Im Gedichttext finden sich außerdem Beispiele für betonte Langvokale ohne Kennzeichnung (z. B. „Eis-bär“).

Arbeitsblatt 4

Reime finden



1. Lest das Gedicht „Schneidercourage“ von Johann Wolfgang von Goethe und markiert die sich reimenden Wörter. Benutzt für jedes Reimpaar eine unterschiedliche Farbe.

Johann Wolfgang von Goethe: Schneidercourage¹

„Es ist ein Schuss gefallen!
Mein! sagt, wer schoss da drauß?“
Es ist der junge Jäger,
Der schießt im Hinterhaus.

- 5 Die Spatzen in dem Garten,
Die machen viel Verdruss.
Zwei Spatzen und ein Schneider,
Die fielen von dem Schuss;

Die Spatzen von den Schrotten,
10 Der Schneider von dem Schreck,
Die Spatzen in die Schoten²,
Der Schneider in den –.

¹Courage, franz. für „Mut“

²besondere Fruchtform bei Pflanzen

2. Im Schlussvers fehlt das entsprechende Reimwort. Ergänzt es sinngemäß.

3. Gebt den Inhalt des Gedichts „Schneidercourage“ mündlich wieder und erklärt anschließend den Titel.

Erklärung des Titels: _____

4. Erklärt, inwieweit sich das Reimwort „drauß“ von den übrigen unterscheidet.

5. Fallen euch andere mögliche Reime auf „Schreck“ ein? Notiert sie.

6. Variiert die folgenden Reime aus dem Gedicht. Orientiert euch an den beiden Beispielen.

Vers im Original	1. Variation	2. Variation
Der Schneider in den –	Der Schneider in den Speck	
Es ist der junge Jäger	Es ist der fiese Schläger	
Der schießt im Hinterhaus		
Die machen viel Verdruss		
Zwei Spatzen und ein Schneider		



Sachinformationen

Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) Gedicht „Schneidercourage“ wird unterschiedlich zitiert, insbesondere der Auslassungsstrich im Schlussvers wird in neueren Ausgaben bzw. Veröffentlichungen gelegentlich ausgefüllt mit „Dreck“. Hier wurde nach der „Vollständige[n] Ausgabe letzter Hand“ von 1827, die lediglich orthografisch angepasst wurde („ss“ statt „ß“), zitiert. Carl Friedrich Zelter (1758–1832) vertonte 1810 übrigens das Gedicht „Schneidercourage“. Einem breiteren Publikum bekannt geworden ist diese Melodie dann allerdings erst, nachdem August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1835 zu ihr den Text „Der Kuckuck und der Esel“ geschrieben hatte.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Einstieg/Erarbeitung Aufgabe 1

Nachdem die Schüler die Reimwörter markiert haben, sollte das Ergebnis kurz zusammengefasst werden: Auffällig ist, dass kein festes Reimschema verwendet wird.

Lösungsvorschlag – Strophe 1: drauß-/haus – Strophe 2: Verdruss/Schuss – Strophe 3: Schrotten/Schoten

Erarbeitung Aufgabe 2

Die Aufgabe dient zugleich als Überprüfung des Textverständnisses.

Lösungsvorschlag – Das wahrscheinlichste Reimwort ist (siehe die Sachinformationen) „Dreck“.

Erarbeitung Aufgabe 3

Das Gedicht erzählt, dass ein Jäger in einem Hinterhaus auf Spatzen geschossen hat; dabei starben aber nicht nur die zwei vom Schuss getroffenen Spatzen, sondern auch ein Schneider, und zwar vor Schreck.

Lösungsvorschlag – Erklärung des Titels: Der Titel ist ironisch zu verstehen. Der Schneider stirbt vor Schreck, kann also kaum viel „Courage“ haben.

Erarbeitung Aufgabe 4

Den Schülern soll hier bewusst werden, dass in Gedichten oftmals die Wortformen zugunsten des Reims oder des Metrums verändert werden (meist geht es um die Elision von Reduktionssilben).

Lösungsvorschlag – Die Wortform müsste korrekt „draußen“ heißen, wurde also wegen des Reims um die letzte (unbetonte) Silbe gekürzt.

Erarbeitung Aufgaben 5 und 6

Aufgabe 5 ist Vorübung zu Aufgabe 6; es können auch gekürzte Wörter (mit Elision) genannt werden.

Vor der Bearbeitung von Aufgabe 6 kann den Schülern noch gesagt werden, dass es nur um eine lustige Veränderung der einzelnen Verse geht (die Veränderungen müssen als Ganzes keinen neuen, geschlossenen Sinn ergeben).

Lösungsvorschlag – Aufgabe 5: Speck, Reck, Eck, Heck – **Aufgabe 6:**

Vers im Original	1. Variation	2. Variation
Der Schneider in den –	Der Schneider in den Speck	Der Schneider aus dem Eck
Es ist der junge Jäger	Es ist der fiese Schläger	Es ist der böse Kläger
Der schießt im Hinterhaus	Der schießt sofort ins Aus	Der schießt nun auf die Maus
Die machen viel Verdruss	Die machen sehr viel Stuss	Die bekommen einen Kuss
Zwei Spatzen und ein Schneider	Zwei Spatzen und ein Neider	Zwei Spatzen und ein Hungerleider

Arbeitsblatt 5

Reimfolgen untersuchen



1. Lest das Gedicht „Die Schaukel“ und fasst mündlich zusammen, was beschrieben wird.

Paula und Richard Dehmel: Die Schaukel

Auf meiner Schaukel in die Höh,
was kann es Schöneres geben!
So hoch, so weit: die ganze Chaussee
und alle Häuser schweben.

5 Weit über die Gärten hoch, juchhee,
ich lasse mich fliegen, fliegen;
und alles sieht man, Wald und See,
ganz anders stehn und liegen.

Hoch in die Höh! Wo ist mein Zeh?
10 Im Himmel! Ich glaube, ich falle!
Das tut so tief, so süß dann weh,
und die Bäume verbeugen sich alle.

Und immer wieder in die Höh,
und der Himmel kommt immer näher;
15 und immer süßer tut es weh
der Himmel wird immer höher.

2. Bestimmt mithilfe des Infokastens die Reimfolge im Gedicht „Die Schaukel“ von Paula und Richard Dehmel.

Info: Reimfolgen

Die sich reimenden Wörter können innerhalb einer Strophe in ganz unterschiedlichen Folgen angeordnet werden. Wichtige Reimfolgen sind:

- Paarreim: aabb
- Kreuzreim: abab
- Umarmender Reim: abba
- Schweifreim: aabccb



3. Ordnet die Verse der dritten Strophe und schreibt sie in der richtigen Reihenfolge auf die Schreiblinien.
Macht euch die Reimfolge der beiden ersten Strophen zunutze.

Heinrich Seidel: Die Schaukel

Wie schön sich zu wiegen,
Die Luft zu durchfliegen
Am blühenden Baum!
Bald vorwärts vorüber,
5 Bald rückwärts hinüber, –
Es ist wie ein Traum!

Die Ohren, sie brausen,
Die Haare, sie sausen
Und wehen hintan!
10 Ich schwebe und steige
Bis hoch in die Zweige
Des Baumes hinan.

Hinauf und hernieder,/ Wie Vögel sich wiegen,/ So fliege ich auch!/ Bald hin und bald wieder,/ Sich schwingen und fliegen/ Im luftigen Hauch:

4. Der Sprecher im Gedicht „Die Schaukel“ von Heinrich Seidel sagt: „Es ist wie ein Traum!“. Erklärt, wie das gemeint ist. Schreibt auf ein extra Blatt.



Sachinformationen

Paula (1862–1918) und Richard Dehmel (1863–1920) Gedicht „Die Schaukel“ erschien zusammen mit vier weiteren Gedichten 1899 in der für die Kunst des Jugendstils bedeutenden Kunst- und Literaturzeitschrift PAN (5. Jg., 1899, Heft 1).

Das Gedicht „Die Schaukel“ von Heinrich Seidel (1842–1906) stammt aus dem Band „Glockenspiel. Gesammelte Gedichte“ aus dem Jahr 1889 und steht dort unter den „Kinderliedern“. Vergleiche zu Heinrich Seidel auch das Arbeitsblatt 37.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Einstieg

Mit dem Blick auf den Inhalt der Gedichte und insbesondere des ersten „Schaukel“-Gedichtes von Paula und Richard Dehmel könnte mit den Schülern über ihre Erfahrungen (Gefühle) beim Schaukeln bzw. auf modernen Bahnen (Achterbahn, Looping-Bahn usw.) gesprochen werden (Was reizt euch daran? Warum schreien bzw. quietschen manche Menschen auf der Achterbahn?).

Erarbeitung Aufgabe 1

Die Aufgabe dient der Verständnissicherung.

Lösungsvorschlag – Beschrieben werden die (scheinbar widersprüchlichen) Gefühle (vgl. „immer süßer tut es weh“) und die Wahrnehmungen des Sprechers beim Schaukeln (die Höhe mit der entsprechenden Sicht).

Erarbeitung Aufgabe 2

Die Notationsweise der Schemata mit den kleinen Buchstaben des ABCs (z. B. „aabccb“) und die entsprechenden Bezeichnungen „a-“ oder „b-Reim(e)“ könnte den Schülern zusätzlich zum Infokasten noch erklärt werden. – Die Aufgabe ist aufgrund der unreinen Reime („Höh“ / „Chaussee“ bzw. „weh“ sowie „näher“ / „höher“) nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Schüler könnten so ggf. auch die verschiedenen Reime im Gedicht mit jeweils unterschiedlichen Farben markieren. – Aufmerksam gemacht werden könnten die Schüler dann auch auf den (ebenfalls unreinen) Binnenreim „Höh! ... Zeh?“ in Vers 9.

Lösungsvorschlag – Es handelt sich um die Reimfolge Kreuzreim (abab).

Erarbeitung Aufgabe 3

Wieder könnten die Schüler zunächst die verschiedenen Reime in den beiden ersten Strophen des Gedichts mit unterschiedlichen Farben markieren und anschließend die Reimfolge (Schweifreim) benennen. Durch das Ordnen der Verse wird zugleich der Inhalt gesichert. Die Schüler könnten hier auch zu zweit arbeiten.

Lösungsvorschlag – 3. Strophe des Gedichts „Die Schaukel“ von Heinrich Seidel:

Wie Vögel sich wiegen,
Sich schwingen und fliegen
Im luftigen Hauch:
Bald hin und bald wieder,
Hinauf und hernieder,
So fliege ich auch!

Erarbeitung Aufgabe 4

Im Zusammenhang mit der Aufgabe kann die Art des Bildes (Vergleich) benannt werden.

Lösungsvorschlag – Das Schaukeln ist so schön, wie man es sich sonst nur in einem Traum (der Fantasie) vorzustellen vermag.